

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 $\frac{1}{2}$ f. in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 $\frac{1}{2}$ f. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$ f. bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$ f.

Nr. 152.

Nagold, Mittwoch den 29. September

1897.

Einladung zum Abonnement auf das 4. Quartal 1897.

Die Tage werden kürzer; bald werden wir uns abends um den Familientisch sammeln um beim gemüthlichen Lichtschein nach einer Lektüre, am liebsten nach der Zeitung zu greifen. Bei dem warmen Interesse, das unsere Leser bisher unserem Blatte bewahrt haben, dürfen wir wohl hoffen, uns dasselbe in gesteigertem Maße auch mit dem am

1. Oktober 1897

beginnenden neuen Abonnement entgegengebracht zu sehen und laden zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Gesellschafter

samt

3 Gratisbeilagen

hienmit höflichst ein; Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten, sowie die Expedition entgegen.

Die Bestellungen wollen baldigst gemacht werden, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung erleidet.

Anzeigen jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftigeren Winterhalbjahr die größte und wirksamste Verbreitung.

Seine Majestät der König haben am 25. d. M. allergnädigst geruht, den Amtsrichter Wurst in Maulbronn zum dienstausführenden Amtsrichter daselbst unter Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ zu ernennen.

Gestorben: 25. Sept.: Karl Raifer, Kaufmann in Stuttgart. 26. Sept.: Edmund Alwens, Professor in Stuttgart. 25. Sept.: Max Wölter, Oberamtsrichter a. D. in Tübingen.

Die Verschärfung der kubanischen Frage.

† Die Sensationsmeldung des Pariser „Figaro“, wonach der neue amerikanische Gesandte am Madrider Hofe, Woodford, dem dortigen Kabinett ein förmliches Ultimatum seiner Regierung wegen der kubanischen Angelegenheiten überreicht haben sollte, ist zwar alsbald von mehreren Seiten als unzutreffend be-

zeichnet worden, aber es stellt sich allmählich doch heraus, daß an der Sache immerhin etwas Wahres ist. Denn allerdings hat Woodford dem Madrider Kabinett eine Note der Unionsregierung in der kubanischen Frage übergeben, nur daß dies Schriftstück nicht den Charakter eines wirklichen Ultimatum, welches dem Abbruche der Beziehungen zwischen zivilisierten Staaten voranzugehen pflegt, sondern lediglich denjenigen eines in freundschaftlichem Tone gehaltenen „Memorandum“ trägt. Indessen, trotz dieser äußerlich verbindlichen und höflichen Form besitzt die genannte offizielle Kundgebung Nordamerikas an die Adresse Spaniens doch ihre ernste Bedeutung für letztere. Denn wie „Reuter's Bureau“ mitzuteilen weiß, betont das amerikanische Memorandum die nicht länger mehr zu ertragenden schweren Schädigungen, welche den Interessen Nordamerikas durch den kubanischen Revolutionskrieg erwachsen, und verlangt, daß derselbe bis zum Zeitpunkte des Wiederzusammentritts des amerikanischen Kongresses beendigt werde. Sollte dies nicht geschehen, so — schließt das Memorandum — wäre es unmöglich, zu sagen, welche Haltung die amerikanische Regierung anzunehmen als unerlässlich ansehen würde, um der Lage abzuhelfen.

Das ist deutlich genug. Nordamerika erklärt Spanien gegenüber, daß es erwarte, den Aufstand auf Kuba binnen wenigen Wochen beendigt zu sehen, widrigenfalls es zu Maßnahmen schreiten würde, die ihm gut dünkten, dies besagte die Note des Washingtoner Kabinetts, wenn auch in diplomatisch verknäuelter und abgeschwächter Form. Mit diesem Schritte tritt die Unionsregierung aus ihrer Zurückhaltung, die sie bislang noch immer in Betreff des kubanischen Aufstandes beobachtete, und welche mit der den Insurgenten von amerikanischer Seite schon seit langem gewährten Unterstützung durch Geld, Waffen, Munition und Kriegsfreiwillige in eigenartigem Widerspruche stand, heraus und beschreitet zunächst den Weg diplomatischer Vorstellungen. Im Hintergrunde derselben aber lauert die bewaffnete Einschüpfung der Amerikaner auf Kuba, und auf dieses Ziel ist es bei dem Auftreten des neuen amerikanischen Gesandten in Madrid wohl doch nur abgesehen. Denn in Washington glaubt man im Ernst doch wohl selber nicht, daß es den Spaniern in der kurzen Frist bis zum Zusammentritte des amerikanischen Kongresses endlich gelingen werde, die Erhebung auf Kuba niederzuwerfen, nachdem sie sich mit dieser Aufgabe nun schon fast 3 Jahre lang vergeblich abgequält haben! Ueber die Aufnahme der erwähnten amerikanischen Note seitens des Madrider Kabinetts wie seitens der öffentlichen Meinung in Spanien liegen noch keine bestimmten Meldungen vor, vermutlich dürfte man sich aber spanischerseits auf hohe Noß gegenüber Nordamerika setzen und wird sich der verletzte spanische Nationalstolz

wohl wieder gewaltig aufblähen. Auch heißt es, der spanische Votschafter in Paris habe schon vor dem Auftreten Woodfords versichert, Spanien würde vor den Zumutungen der Amerikaner wegen Kubas nicht zurückweichen und lieber durch einen Krieg mit ihnen Alles auf eine Karte setzen, als sich demütigen lassen. Indessen, falls es wirklich zu einem Waffengange zwischen Nordamerika und Spanien kommen sollte, so wäre sein Ausgang schon jetzt nicht zweifelhaft, das bereits durch die langen Revolutionskriege auf Kuba und den Philippinen finanziell fast erschöpfte und in seinem Soldatenmaterial bedenklich reduzierte Land der Kastanien könnte in einem Kampfe mit der großen, an Hilfsquellen aller Art überreichen transatlantischen Republik nimmermehr auf einen dauernden Erfolg rechnen. Wie sich das übrige Europa zu einem spanisch-amerikanischen Kriege stellen würde, dies bliebe allerdings noch abzuwarten; der Pariser „Figaro“ z. B. deutet bereits an, es sei Sache Europas, darüber zu entscheiden, ob die Amerikaner Spanien aus Kuba verjagen dürften oder nicht. Einstweilen überhaupt kann man noch immer die Hoffnung aussprechen, daß trotz der offensibaren Verschärfung der kubanischen Frage deren gewaltsame Lösung durch einen amerikanisch-spanischen Krieg noch verhindert werden wird. Die deutsche Diplomatie soll dieses Problem bereits mit großer Aufmerksamkeit studieren.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 28. Sept. (Eisenbahnsache.) Mit Wirkung vom 15. Okt. d. J. an wird die seither für die Züge der Altensteiger-Bahn in Nagold-Stadt stattgefundenen Fahrkartenausgabe am Zug durch den Zugführer aufgehoben. Es sind daher Fahrkarten von Nagold-Stadt nach Rohrdorf, Gehausen, Berned und Altensteig bei der Fahrkartenausgabe (Gasthaus zur „Krone“ in Nagold) zu lösen.

Nagold, 28. Sept. (Eisenbahnsache.) Aus Anlaß des bevorstehenden Herbstverkehrs werden die Interessenten auf nachstehende Verfügungen der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen aufmerksam gemacht: 1) Die Begleitung von Weisenfendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen, nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung an-

Alte Nagolder.

Es wird nicht vielen der Leser des „Gesellschafter“ der „Volksfreund“ aus Schwaben, ein Vaterlandsblatt für Sittlichkeit, Recht und Freiheit, herausgegeben von einer Gesellschaft wahrheitsliebender Württemberger — zu gebote stehen. Diese Zeitung ging nach wenigen Jahren wieder ein. Ihre Sprache war für jene Zeit zu lähn. Die liberalen Forderungen des Volkes wurden hier offen vorgetragen und an den bestehenden Mißständen, die unlegbar damals auf das Volk drückten, wurde rücksichtslos Kritik geübt. Auch die Nagolder schütteten im „Volksfreund“ ihr beschwertes Herz aus. Ein Schullehrer Kittel (Großvater des jetzigen Prof. der Theologie H. Kittel in Breslau) ergreift mehrmals das Wort, „über die Lage der deutschen Schullehrer“ speziell des Lehrers in Nagold. (1819, Nr. 7, 10, 78.) — Radikale Vorschläge macht am 5. Sept. 1818 in einem „Offenen Brief an den Herausgeber“ A. Gottlieb Stähle, durchs Los ausgetretener Gemeinde-Deputierter: „Es sollten alle, welche gut besoldet sind, freiwillig ihre halbe Besoldung dem Staat auf 15 oder 16 Jahre (!) abtreten, dann wäre geholfen, dann könnte man auch den Behntenen eingehen lassen. Ich würde, sagt Stähle, als ein armer Mann nicht so viel gewagt haben, wenn ich nicht den König und das Vaterland von Herzen liebte und nicht sähe, daß es nicht so fortgehen kann. Der Nehmenden sind mehr denn der

Gebenden. $\frac{1}{2}$ ist besoldet und $\frac{2}{3}$ sind Arme und Bettler und nur $\frac{1}{3}$ sind Gebende. Deswegen ist klar, daß es aufhören muß. Der Himmel segne den König und das Vaterland!“

Die Jahre 1816—19 waren für unser Württemberg Land äußerst ereignisvolle und bewegte. Es handelte sich um die Einführung einer neuen Verfassung und um die Durchführung verfassungsmäßiger Einrichtungen in Staat und Gemeinde. Bis ins kleinste Dorf des Schwarzwalds und des Gäus machte sich die Erregung der Geister bemerkbar. Württemberg war damals, so könnte es scheinen, politisch mehr durchwühlt als heute zu Tage. Die vielen Adressen, welche in jenen Tagen von Stadt und Land veröffentlicht wurden, sind nach Inhalt und Form einander ziemlich gleich. Wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, daß die führenden Geister, hervorragende Liberale wie Feyer, Kessler, Schäbler u. a. das Konzept dazu gemacht haben. Viele der liberalen Forderungen jener Tage wurden in allernächster Zeit erfüllt, anderes im Jahr 1848. Der letzte Rest scheint, soweit er überhaupt vernünftigerweise erfüllt werden kann, in unsern Tagen seiner Erledigung entgegengeführt zu werden. Interessant ist es aber doch heute noch, was die alten Nagolder als „Wünsche des Volkes“ in No. 12 des „Volksfreunds“ aus Schwaben“ am 24. Januar 1821, aussprachen. Sie wünschen u. a. „Verminderung der allzu hohen Abgaben und zwar durch Verminderung der — Be-

amten, Pensionen, des Militärs, Accises, Zolles, Aufhebung der Gendarmerie, Regie, des Salzmonopols, der Katasterkommission und Vermessung des Landes, Regulierung der Zehntabgaben, Aufhebung des Bruchzehntens, Aufhebung des allzulässigen Schreiberunwesens, Einführung einer allgemeinen Steuer, wodurch jeder Einwohner des Landes gleich besteuert wird und die besondere Kapitalsteuer wegfiel, welche doch meistens auf den Schuldnern fällt. Ein Radikalmittel möchte sein, wenn die allzu hohen Besoldungen der Beamten auf — wenn nicht die Hälfte, doch $\frac{2}{3}$ reduziert würden. Dadurch würde nicht nur der allzugroße Andrang zu den Aemtern und zum Studieren verhindert, sondern auch manches Kapital auf Delonome und Gewerbe verwendet, und so besonders auch dem Landmann seine Lage durch Erhöhung des zu sehr gesunkenen Wertes der Grundstücke erleichtert werden.“ Unterzeichnet sind diese gewiß nicht schickternen Wünsche von nachfolgenden Bürgern: Obmann Kaufser, Joh. Georg Kaufser, Christian Kaufser, Michael Kaufser, Joh. Stähle, Gottlieb Friedrich Luz, Jakob Stottele, Ludwig Rapp, Friedrich Dietle, Johannes Harr, Joh. Georg Mornhinweg, Johannes Schweifart, Johann Georg Koch, Christian Günther, Johann Christian Müller, ehemaliger Obmann, Christian Müller, Chr. Noa Sautter, ehemaliger Obmann.

A. W.

zunehmen, welche an einer der beiden Boden-seiten mit weißer Delfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich an beiden Boden-seiten mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Nagold, 28. Sept. Wie wir vernehmen, ist von Seiner Majestät dem König als Predigt-Text für die am Sonntag, den 10. Oktober d. J. stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes die Stelle Psalm 40, 12 „Du, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß Deine Güte und Treue allewege mich behüten“ bestimmt worden.

*) Wildberg, 26. Sept. Der hiesige Turnverein hielt gestern Abend im Gasthof zum „Hirsch“ hier eine Hauptversammlung ab, wozu die aktiven und passiven Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Turnerei eingeladen waren. Nach Schluß des geschäftlichen Teils fand allgemeine Unterhaltung mit Gesang und komischen Vorträgen statt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. H. Schulamtsverweser Henler trug mehrere Soli vor, sowie die H. H. Henler, Staatsbauführer Rebmann, Kaufmann Moser, jun. und Kleiderhändler Baumgärtner sangen mehrere Quartette; auch trugen dieselben komische Couplets vor. Die genannten vier Mitgliedern des Turnvereins, welche das Fest veranstalteten, durften sich des allgemeinen Lobes und Beifalls erfreuen. Präzeptor Leibbrand sprach denselben noch im Namen aller Anwesenden den Dank für ihre Leistungen und Bemühungen aus und forderte die Turner auf, ihren Mitgliedern und sonstigen Freunden noch öfters solche genussreiche Abende zu verschaffen.

Mödingen, 26. Sept. (Korresp.) Heute wurde seit 26 Jahren das Karls-Vereinsfest in hiesiger Kirche wieder gefeiert, wozu sämtliche Karlsvereins-Böglinge des Bezirks Herrenberg mit ihren Pflegeeltern und noch viele andere Teilnehmer sich eingefunden hatten. Nach einem Männerchor sang die Gemeinde das Lied Nr. 64 „Sollt ich meinem Gott nicht singen.“ Hierauf hielt Herr Pfarrer Roos von hier eine ergreifende Predigt über den Zweck des Karlsvereins und die Aufgabe der Pflegeeltern, sowie auch über die Mitarbeiter des Kinderrettungsvereins, daß sie in ihrer Arbeit nicht müde werden sollen; dann verlas der Herr Pfarrer von Nusringen den Jahresbericht. Nach einem Vortrag des Männerchores sang die Gemeinde noch einige Verse des Liedes Nr. 64. Es war für uns ein schöner Tag, möge Gott das edle Werk auch fernerhin im Segen behalten.

Vollmaringen, 25. Sept. Da jetzt die Zeit der Kartoffelernte angebrochen ist, so dürfte für den Landwirt nachstehendes, welches wir dem „D. B.“ entnehmen, nicht uninteressant sein: „Bei der bevorstehenden Kartoffelernte sollten die Landwirte es nicht veräumen, die Samenbeeren der Kartoffelstaude einzusammeln und zur Gewinnung einer neuen Generation zu benützen. Die Beeren werden zu diesem Zweck zerhackt, etwa in 4 Teile, und hierauf an der Sonne getrocknet. Da sich die winzigen Samenkörner nicht gut auslösen lassen, so bringt man sie samt der Schale im Frühjahr (März) reihenweis in gutes Gartenland, worauf man im Herbst Knollen von Erbsengröße ernten wird. Bei kalter Witterung und gegen Fröste müssen die Pflänzchen zugedeckt werden. Die einjährigen Knollen werden im 2. Jahre ins Gartenland gelegt, und aus diesem ernten wir im Herbst die eigentlichen Samenknollen für die Felder, welche im 3. Jahre eine reiche Ernte von vielen neuen Sorten ergeben. Auf diese Weise gezogene Kartoffelarten widerstehen der Krankheit weit mehr als die bisher nach der gebräuchlichen Art der Fortpflanzung gewonnenen. Die Lebensdauer einer durch Knollen fortgepflanzten Kartoffelart übersteigt erfahrungsgemäß nie mehr als 10 Jahre; denn diese Art der Fortpflanzung ist die naturgemäße; die eigentliche Fortpflanzungsfähigkeit liegt im Samen des Kartoffelkrautes. Möchten doch die Landwirte land auf land ab diesem Winkeln folgen und zur Verjüngung und Verbesserung unserer Kartoffelarten beitragen! Reichere Ernten und weit geringerer Schaden durch Krankheit wäre der Lohn für die geringe Mühe.“

Calw, 27. Sept. Auf Einladung des Gesangsvereins „Concordia“ fanden sich gestern nachmittag im Dreißchen Saale eine stattliche Anzahl von Gesangsvereinen des Nagoldthales ein, um über die Gründung eines Nagoldgau-Sängerbundes zu beraten. Hr. Friseur und Zahntechniker Bayer begrüßte in warmen Worten die Erschienenen und gab sodann die Gründe an, warum zur Gründung eines neuen Vereins (statt des bisherigen Erz-Nagoldbundes) geschritten werden solle. Nach einem sehr regen Meinungsaustausch kam die Gründung eines Bundes

zu stande, worauf sofort die Beratung der Statuten vorgenommen wurde. Dem Bund traten 10 Vereine bei, nämlich die Gesangsvereine Concordia-Calw, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach, Hohenwarth, Dieselsberg, Wildberg, Altburg, Emmingen und Esringen; 6 weitere Vereine, darunter die 2 Nagolder Vereine, verhielten sich abwartend. Die Erledigung einiger Differenzpunkte soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Nach der Wahl eines provisorischen Ausschusses, der die Geschäfte weiterführen soll, wurde die von etwa 150 Personen besuchte Versammlung durch den umsichtigen und gewandten Vorsitzenden Bayer geschlossen.

Calw, 27. Sept. In diesem Jahre sind es 60 Jahre, daß der hies. Liederkreis gegründet wurde. Aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen, hat der Verein namentlich seit seiner Neugestaltung im Jahre 1882 rastlos sich Mühe gegeben, um den Männergesang hochzuhalten und ein Pflegetort des deutschen Liedes zu sein. Zur Feier des 60jährigen Bestehens wird der Verein am nächsten Samstag ein Bankett mit nachfolgender Gesangsunterhaltung abhalten und es ist zu hoffen, daß die Mitglieder und Gönner des Vereins dabei zahlreich sich beteiligen.

Freudenstadt, 24. Sept. An die vorgestern gehaltene Synode schloß sich gestern die theolog. Disputation der Diözesangeistlichen an, die zeigte, daß dieses ehrwürdige Institut doch nicht so wertlos und unfruchtbar ist, wie es in letzter Zeit hingestellt wurde. Die Abendstunden waren dann einer auch von anderen Gästen und Freunden besuchten Abschiedsfeier gewidmet, in der Hr. Dölker von Schönbürg, der nach 54jähriger Wirksamkeit daselbst auf die Pfarrei Remnath bei Stuttgart ziehen wird, noch manch herzliches Wort der Liebe und Anhänglichkeit für ihn selbst und seine Familie auf den neuen Lebensabschnitt mitgegeben wurde.

Stuttgart, 25. Sept. (Korresp.) Nachdem nun das Reichsgesetz betreffend die Organisation des Handwerks erschienen ist und binnen kurzem in Kraft treten soll, haben sich die Führer der bisher einander ziemlich schroff gegenüberstehenden Handwerksvereinigungen, nämlich der Innungen und des württ. Handwerkerbundes, zu einem gemeinsamen Vorgehen geeinigt und ein von den Herren Häußermann und Ruß ausgearbeitetes Programm, das gestern Abend in einer vorerst kleineren Versammlung von Vorständen der einzelnen Handwerksvereinigungen und Innungen Stuttgarts zur unveränderten Annahme gelangte, angenommen. Dasselbe lautet: 1) Zweck des Verbandes ist: Zusammenfassung der einzelnen Handwerkerberufsarten in festgesetzte Lokal- und soweit dies nicht möglich, in Bezirksverbände, zunächst in Rücksicht auf die Wahlen in die Handwerkskammern, dann aber zur Erreichung der nachstehend aufgeführten Ziele. 2) Ordnung des Lehrlingswesens, Errichtung von Fachschulen, Einführung obligatorischer Lehrlingsprüfungen und dadurch bedingter tüchtiger heran- und Ausbildung der Lehrlinge durch die Meister. 3) Regelung des Gesellschaftswesens, Schaffung und Ueberwachung von Herbergen und Arbeitsnachweis, obligatorische Einführung von Arbeits- und Zeugnisbüchern ohne Altersgrenze, thunlichste Verhütung von Lohnstreitigkeiten zwischen Gesellen und Meistern; Errichtung von Schiedsämtern für etwaige Lohnbewegungen. 4) Finanzielle und soziale Besserstellung der Handwerksmeister, Kreditbeschaffung durch Belehrbarkeit der von den Kunden anerkannten Handwerkerrechnungen, Bekämpfung des Puffertums und des unlauteren Wettbewerbs, so weit thunlich Errichtung von Rohstoff- und Verkaufsgenossenschaften, Regelung des Submissionswesens, Hebung des Standesbewußtseins und der Standeslehen, Errichtung von Schiedsgerichten für Streitigkeiten unter den Meistern. Schaffung von Fortbildungsgelegenheiten für die Meister selbst durch Errichtung von Fachbibliotheken, Veranstaltung von Vorträgen u. s. w. 5) Zur Verwirklichung vorstehenden Programms werden folgende Organisationen angestrebt a) Errichtung von mindestens 4 Handwerkskammern mit dem Sitz in Stuttgart, Ulm, Reutlingen und Ulmungen (event. auch in Heilbronn). Diese Handwerkskammern sollen aus je (die Zahl ist offen gelassen) Mitgliedern durchweg selbständiger Handwerker bestehen; wichtigere Handwerkszweige sollten möglichst gleichmäßig durch eigene Berufsangehörige in der Handwerkskammer vertreten sein. Die Handwerkskammer hat das Recht, sich durch Kooptation auch von Nichthandwerkern bis zu . . . Mitgliedern zu verstärken. Der Vorsitzende der Handwerkskammer soll unter allen Umständen ein Handwerker sein. Die laufenden Geschäfte sind von einem besonders angestellten Sekretär nach der Art der Handelskammern zu führen. Alle 3 Jahre ist die Hälfte der Kammermitglieder neu zu wählen und sämtliche Kooptationen neu vorzunehmen. Die Ausretenden sind wieder wählbar.“ Segen Ende nächster Woche soll eine größere Versammlung von Vertrauensmännern der verschiedenen Handwerksberufsarten Stuttgarts und der Nachbarstädte, welchen der vorstehende Statutenentwurf zugegangen ist, den Entwurf nochmals durchberaten, worauf derselbe einer

einberufenden allgemeinen Handwerker-Versammlung zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden wird.

Cannstatt, 25. Sept. (Korresp.) Bei der hiesigen Abteilung des Feldartillerie-Regiments „König Karl“ haben sich im ganzen 23 Einjährig-Freiwillige zum Eintritt auf 1. Oktober gemeldet. Die Einberufung der Rekruten erfolgt auf 15. Oktober.

Cannstatt, 27. Sept. (Korresp.) Vom Volksfest. Das über alles Erwarten prächtige Wetter hatte schon gestern morgen zahlreiche Festgäste auf den Wasen gelockt. Nachdem von 11 Uhr ab sämtl. Buden geöffnet werden durften, wuchs die Menge von Stunde zu Stunde, so daß an ein Durchkommen oft kaum mehr zu denken war. Die Wirtschaften, Schaubuden u. s. w. machten dabei natürlich glänzende Geschäfte. Ganz besonderes Vergnügen macht dem oft recht ausgelassenen jungen Volk in diesem Jahre das gegenseitige Bewerfen mit Papierscheibchen, von denen an verschiedenen Orten in kurzer Zeit ganze Säcke voll verkauft wurden. Zur Bewältigung des Massenverkehrs auf dem hies. Bahnhof, der solch riesigen Umfang wie gestern wohl noch nie erreicht hatte, sind von der Bahnverwaltung ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Bei dem andauernd schönen Festwetter ist der nun fast völlig trockene Festplatz auch heute morgen wieder sehr stark belebt gewesen. — Gestern morgen ist die hiesige 4. Abteilung des Feldartillerie-Regiments „König Karl“ vom Manöver eingerückt. Die ausgedienten Reservisten, die gestern Nachmittag zur Entlassung kamen, wurden heute vormittag mit Musik von der Kaserne zum Bahnhof begleitet. — In einer Menagerie auf dem Volksfestplatz wurde gestern ein Bediensteter, der bei Verrichtung seiner Obliegenheiten einem Käfig zu nahe gekommen war, von einem Tiger in den Arm gebissen, glücklicherweise aber nicht ernstlicher verletzt. — Daß man in der Nähe von Schiffshäusen auf dem Festplatz vorsichtig sein muß, hatte gestern ein etwas angeheiteter Festbummler auf recht unangenehme Weise zu erfahren. Derselbe wurde recht unsanft ins Gesicht gestoßen, wobei der Unterkiefer einen Bruch erhalten haben soll.

Balingen, 27. Sept. (Korresp.) Die Bahnbaufrage Ebingen—Dinstetten ist in ein neues Stadium getreten. Infolge der Begehung der Strecke seitens der Herren Präsidenten v. Balz und Direktors Fuchs und der persönlichen Eindrücke hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Vornahme der Vorarbeiten sofort angeordnet. Es werden 2 Projekte ausgearbeitet: nach dem einen würde der Lokaltzug in Ebingen die Schmieha nehmen, nach dem andern durch die Biber Steige fahren. Der Biber Berg müßte sonach durchstoßen werden.

Ebingen, 27. Sept. (Korresp.) Eine hier noch nie dagewesene festliche Veranstaltung wurde vorgestern Abend in der Turnhalle gefeiert. Trotdem, daß hier keine Rebberge und Wälder existieren, ging man in „Herbst“. Der Turnverein veranstaltete nämlich zum besten der Hagelbeschädigten eine Herbstfeier mit Konzert, turnerischen Kunst- und Reiterleistungen, Verlosung von Trauben, Obst- und Süßfrüchten und Tanz. Der Eintrittspreis für Mitglieder 20 $\frac{1}{2}$, Nichtmitglieder 50 $\frac{1}{2}$, wurde so nieder gestellt, um durch Massenansammlung eine gefüllte Kasse zu erhalten. Der Besuch war auch zahlreich, so daß ein hübsches Sämmchen für die Hagelbeschädigten sich ergab.

Münsingen, 27. Sept. (Korresp.) Bei herrlichem Sonnenschein fand gestern die Fahnenweihe der Münsinger Turngemeinde auf den Schloßwiesen statt. Eine größere Anzahl von Vereinen zum Teil mit ihren Fahnen war erschienen, (z. B. aus Reutlingen, Urach, Wehingen, Gapingen, Glems, Pfülzingen etc.), so daß sich der Festzug durch die reichgeschmückte Stadt wirklich imposant ausnahm. Nach der Begrüßung der Gäste durch Vorstand Hermann und Begrüßungschor durch den Münsinger Liederkreis hielt Reallehrer Kauffmann die gediegene Festrede, der die Uebergabe der Fahne durch die Festjungfrauen, samt dem von ihnen gestifteten Wandelteller folgte. Hieran reihten sich das Ringen und Schauturnen, das gute Leistungen aufwies, und zum Schluß allgemeiner Tanz auf dem buntbelebten Festplatz. Abends war Tanzvergnügen im Vereinslokal, Gasthof z. Adler, und heute findet ein Ausflug über Schloß Grafeneck nach Marbach a. L. statt.

Laichingen, 27. Sept. (Korresp.) Vorgestern war der beratende Techniker der kgl. Generaldirektion für Staatseisenbahnen, Herr Oberbaurat v. Fuchs hier, um die für die Laichinger Stichbahn zur Hauptbahn möglichen und angestrebten Linien bezüglich der Bauwürdigkeit, der Terrainverhältnisse u. s. w. zu prüfen. Die Fahrt über Oppingen, Neilingen, Merklingen bis Laichingen der Befichtigung des für die Linie Amstetten—Laichingen in Betracht kommenden Terrains sowie der berührten Orte selbst. Nachmittags wurde die Linie Laichingen—Weimerstetten befahren. Nach den Aussagen des Herrn Technikers bleibt die Linie Laichingen—Amstetten (oder Bonsee) ihrer Kürze wegen, sodann wegen der überaus günstigen Terrains- und Anschlußverhältnisse die aussichtsreichste.

Vom Gottwarth, 27. Sept. (Korresp.) Die letzten, fast heißen Septembertage bringen den Trauben die so nötige Trockenheit und damit das natürlichste Segenmittel gegen die weitere Ausbreitung der beginnenden Traubensläuse bei verschiedenen vorgeschrittenen Traubensorten. Die Rebstöcke haben fast überall trotz der seit einem Monat herrschenden Nässe ihre Blätter noch ziemlich triebkräftig erhalten, so daß die Trauben selbst die für einen annähernd guten Stoff notwendige Reife wohl noch erreichen dürften. Nicht verloren sind wohl auch die 40-45 Sommertage, welche dem Reifestand einen 14tägigen Vorsprung gegeben haben.

Kalen, 27. Sept. (Korresp.) Landtagsabgeordneter Rembold aus Hall versammelte vorgestern eine große Anzahl seiner Wähler im Spritzenhaussaale. Trotz der schon lange nicht mehr dagewesenen herrlichen Witterung fanden sich viele Zuhörer ein. Der Redner verweilte sich über die württb. Steuerreform. Unter Benützung eines geschichtlichen Ueberblicks wies er die Unhaltbarkeit des alten Systems nach und ohne die Schwierigkeiten des neuen Entwurfs zu verschweigen, verstand er dessen Vorteile ins Licht zu stellen. Für die dargebotene Belehrung dankte im Namen der Versammlung Gewerbevereinsvorstand Kraft.

Kalen, 27. Sept. Bei prachtvollem, für die Renner allerdings zu heißem Wetter fand gestern Nachmittag die Distanzfahrt des hiesigen Radsfahrervereins auf der 81 Km. betragenden Strecke Kalen-Gaildorf und zurück statt. 9 Renner nahmen daran teil, von denen 4 fast gleichzeitig um 3³⁰ zurückkehrten. Die Namen sind: 1. Vaun-Königsbrunn, 2. Bögel-Kalen, 3. Supper-Kalen, 4. Benkelmann-Kalen. Abends war Herbststranzchen mit Preisverteilung, Frühstückenverlosung und Tanz im „Dreikönig“.

Weinheim, 26. Sept. Der k. preuß. Major a. D. Herr Schmitt, gebürtig von Gorchheim, der seit über 6 Jahren in der südamerikanischen Republik Peru weilte und die dortigen Truppen nach preussischem Muster organisierte, ist dieser Tage wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt und hat sich bei seinem Bruder, Herrn Landwirt Franz Schmitt II. in Gorchheim, niedergelassen, um vorläufig der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

† Dem Fürsten Bismarck ist gerade am Tage des Stapellaufes des „Fürsten Bismarck“ abermals ein Enkel geboren worden. Die Gräfin Herbert Bismarck die Gemahlin älteren Sohnes des Altreichskanzlers, wurde am genannten Tage in Schloß Schönhausen von einem Sohne entbunden.

† Namen des Altreichskanzlers. Fürst Bismarck selber hatte aus Gesundheitsrückichten eine persönliche Beteiligung an der Kieler Schiffsfeier abgelehnt, doch wurde ihm in Friedrichsruh noch am Sonnabend Bericht über den glücklichen Stapellauf des Kreuzers „Fürst Bismarck“ durch Marinestaatssekretär Tirpitz erstattet.

† Das vor Curhaven untergegangene Torpedoboot „S 26“ ist am Freitag Vormittag an der Unglücksstelle Boje aufgefunden worden. Die Vornahme von Taucher- und Bergungsarbeiten wurde durch die sehr bewegte See verhindert.

Ausland.

Ein gewisses pikantes Interesse hatte es als der deutsche Kaiser bei seiner Ankunft am Perron in Pest sich förmlich beeilte, dem Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Namen in Verbindung mit der Achener Sensationsgeschichte so viel genannt wurde, die Hände zu drücken. „Sie dementieren sich!“ sagte Se. Majestät scherzhaft zu ihm, „ich bedaure nur, daß dieser dumme Rummel von Deutschland ausging: Ich wollte, ich hätte ein Mittel, solches und ähnliches zu verhindern.“

† Die neue Session des österreichischen Abgeordnetenhauses ist, seitens der deutschen Linken mit abermaligen gemaltigen Lärmereien eingeleitet worden, die Obstruktion der deutschen Oppositionsparteien, geht also weiter: Wie unter solchen Umständen die Geschäfte in der neuen Session gedeihen sollen, ist unerfindlich, zumal man in den Reihen der kirikal-slavischen Mehrheit noch keineswegs über die Art und Weise, durch welche der Fortgang der von den Deutschen ausgeübten Obstruktion verhindert werden soll, einig zu sein scheint. Auch in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses kam es wieder zu einem so furchtbaren Quodlibet daß Präsident Dr. Rathrein schließlich verzweiflungsvoll erklärte, jede weitere Debatte sei unmöglich, er würde die Tagesordnung der nächsten Sitzung schließlich bekannt geben. — Die Internationale Versammlung der Vereine vom Roten Kreuz in Wien ist am Freitag geschlossen worden.

Den Franzosen „blüht“ das zweifelhaftes Vergnügen einer neuen kostspieligen Expedition in Westafrika, durch dieselbe soll die Schluppe, welche die französischen Colonialtruppen im Cobogebiet im Hinterlande der Elfenbeinküste seitens des Hauptlings Somory erlitten, wieder weitgemacht werden.

Paris, 23. Sept. Die Leiche des Generals Boubaki wurde gestern, mit seiner Uniform und dem Scoffordon der Ehrenlegion bekleidet, aufge-

bahrt. Dominikanernonnen wachen in der Villa St. Francois bei Bayonne. Das Begräbniß wird wahrscheinlich Samstag früh in Bayonne erfolgen. Die militärischen Ehren werden, dem Wunsche des Generals gemäß, nicht erwiesen. Die Villa St. Francois, die Boubaki seit 17 Jahren bewohnte, liegt 4 km von Bayonne entfernt am einer Anhöhe, die der Adour und die Nive, die bei Bayonne zusammenfließen, beherrscht. Gegen Westen sieht man dort den atlantischen Ocean. Die Nachricht von dem Ableben des Generals Boubaki hat in Bayonne, wo ihn seine Mildthätigkeit und Einfachheit volkstümlich machte, lebhafteste Teilnahme hervorgerufen. Eine Abordnung der Einwohner begab sich zur Witwe des Generals, um ihr diese auszusprechen. General Derrécaig, der die Infanteriedivision in Bayonne befehligt, kam und drückte das Beileid der Armee aus. Von allen Seiten liefen Beileidsbeweise ein. Der Präsident der Republik und der Kriegsminister General Billot, der Boubakis Waffengefährte bei der Ostarmee war, schickten der Witwe Telegramme, desgleichen die frühere Kaiserin Eugenie, die durch eine Depesche der Schwester des Generals, Frau Le Breton, ihrer Hofdame, von seinem Tode benachrichtigt worden war.

Lüttich, 26. Sept. Das „Journal de Liege“ meldet: Der Handlungskommis Behrend und Marie Husmann, die von London hiehergekommen waren, wurden von einem Bruder der Husmann und einem Polizeikommissär in einem Hotel im Zentrum der Stadt aufgefunden. Behrend hatte sich unter dem Namen Eduard Hertel in das Fremdenbuch eingeschrieben. Beide erklärten, sie hätten sich in London nicht verheiratet. Von den 10000 Frs., die Marie Husmann mitgenommen hat, besaß Behrend noch 7000. Behrend wurde festgenommen. Er wird wegen Führung eines falschen Namens verfolgt und dann an die Grenze gebracht werden. Marie Husmann trat noch vorgestern Abend in Begleitung ihres Bruders die Rückreise nach Essen an.

Aus Fiume wird gemeldet: Es ist nunmehr festgestellt, daß 26 Personen von der „Jka“ bei dem Zusammenstoß mit der „Tria“ umgekommen sind. Die Mannschaften wurden mit Ausnahme eines Schiffsjungen gerettet. Der Kapitän der „Jka“ sprang vor dem Sinken des Schiffes in ein Rettungsboot. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Die Aussagen laden die Schuld immer mehr auf ihn. Die Hebung des Schiffes ist im Gange.

† In Athen wird dieser Tage die Entscheidung über den in Konstantinopel bereits ratifizierten türkisch-griechischen Friedensvertrag fallen. Trotz des Lärmens der griechischen Chauvinistenpartei kann es kaum zweifelhaft sein, daß die griechische Deputiertenkammer den Vertrag annimmt, haben doch die Mächte durch die bekannte russische Note an das Athener Cabinet Griechenland erklären lassen, sie würden dasselbe seinem Schicksal überlassen, falls man in Athen den Friedenspräliminarvertrag verwerfen sollte.

† In Indien greift die Pest immer weiter um sich. Von ihrem ursprünglichen Ausgangspunkte Bombay aus dringt sie nach Osten und Norden unaufhaltsam vor, sie hat bereits den Süden des Maratha-Gebietes ergriffen.

Kleinere Mitteilungen.

Weller O. M. Rottenburg, 27. Sept. (Korresp.) Lechten Samstag Abend brachte das 1^{1/2} Jahre alte Kind des Bauern Sülle hier in einem unbewachten Augenblick die rechte Hand zwischen die Kammeräder einer Füttermaschine, wodurch dieselbe zwischen Daumen und Zeigefinger arg zerquetscht, sowie mehrere Stücke der Mittelhand verurteilt wurden. Das verunglückte Kind wurde an dem gleichen Tag noch in ärztliche Behandlung gegeben.

Gannstatt, 26. Sept. (Korresp.) Der Reichsreibegehilfe Seeger, der vor 14 Tagen der Rasse des Pfand- und Kaufschreibers Sp. hier 274 ϵ entnommen hatte und mit dem Gelde flüchtig wurde, hat sich gestern Abend 8 Uhr im hies. Oberamtsgefängnis freiwillig gestellt. Nach seiner eigenen Angabe ist er inzwischen in Paris und am Meer gewesen. Bei seiner Ankunft hatte er nur noch 42 ϵ im Besitz.

Schlingen, 25. Sept. (Korresp.) Vorgestern Nachmittag ist von der hiesigen Landjägersmannschaft ein Vater samt Sohn wegen Verbrechen des versuchten Totschlags festgenommen und dem Rgl. Amtsgericht zugestellt worden. Dieselben wollten tags zuvor ihren Sohn und Bruder, mit welchem sie schon lange in Streit leben, erschrecken, woran sie aber verhindert worden sind.

Schlingen, 27. Sept. (Korresp.) Als heute früh der Schnellzug Nr. 1 den Haltepunkt Oberflingen passiert hatte, fand der Bahnwärter einen Mann tot auf dem Geleise liegen. Wie sich herausstellte, ist es der verheiratete Lokomotivführer Popp aus Schlingen. Derselbe wollte heute früh dienstlich nach Bötzingen fahren und fiel, wie vermutet wird, zwischen zwei Wagen durch, wurde überfahren und getödtet.

Gauingen, 25. Sept. (Korresp.) Seit etwa vier Wochen werden die nächtlichen Fußwanderer auf der Reutlingen-Riedlinger Straße in einer gewissen Spannung gehalten. Es behaupten nämlich mehrere Personen, eine Art Gespenst gesehen zu haben. Dasselbe sei eine große, männliche Gestalt in weißer Kleidung mit einem großen Sichte und erscheine bald vor, bald hinter dem Wanderer. Ob hier nicht ein böshafter Schabernack gespielt wird, kommt vielleicht in nächster Zeit zu Tage.

Marbach, 25. Sept. (Korresp.) In der Nacht vom 22. auf 23. ds. Mt. wurden einem Kaufmann in Weiskirch 1150 ϵ gestohlen. Bezüglich des Täters sind einige Anhaltspunkte vorhanden und werden zwei verdächtige Personen verfolgt.

Winterbach, 25. Sept. (Korresp.) Heute früh ertönten Feuer Signale. Es brannte in der sogen. Kaserne bei G. Metz, Schuhmacher und Witwe Schnabel. Die Winterbacher Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte von dem Mobiliar noch sehr viel retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Besigheim, 27. Sept. (Korresp.) Briefträger Röhrich, welcher vorgestern Nachmittag vom Bahnhof überfahren wurde, ist gestern früh seinen Verletzungen erlegen.

Kalen, 27. Sept. (Korresp.) Dem von Stuttgart kommenden Abendschnellzug Nr. 79 drohte vorgestern in der Nähe der hies. Stadt große Gefahr. Als derselbe die Straße von Essingen überfuhr, fuhr gerade bei offener Barriere der mit 4 Pferden bespannte und von Gmünd her mit einer kleinen Rückfracht von Welschhorn beladene Wagen des Müllers Ladenburger von der Heimatsmühle bei Hiltlingen über die Bahn. Der Knecht hatte den Zug bemerkt und vermochte die Pferde noch über das Geleis zu führen. Der Wagen wurde vom Zug erfasst und total zertrümmert, ein Teil desselben sogar von der Rischine noch etwa 500 Meter weitergetragen bis der Zug, dessen hinterer Teil sich abriß, zum Stehen gebracht werden konnte. Ein Pferd trug schwere Verletzungen davon und mußte auf der Stelle getödtet werden. Die 3 anderen rissen sich los und rannten in die Stadt herein. Der Knecht kam mit dem Schrecken davon, dagegen wurde die Frau des Bahnwärters Baier, Mutter von 8 Kindern, welche für ihren Mann den Dienst versah, auf der Unglücksstätte tot aufgefunden; sie hatte das Genick gebrochen. Baier war in Urlaub bei einer Hochzeit in Wasseralfingen und vernahm daselbst einen Teil der Hubschpoß. Den Tod seiner Frau erfuhr er erst, als er zu Hause ankam. Die Rischine ertönte an den vorderen Theilen ziemlich starke Beschädigungen.

Neckarsulm, 27. Sept. (Korresp.) Gestern Nacht wurde bei Metzger Reicher ein Diebstahl verübt. Der Dieb stieg durchs Fenster in den Laden und entwendete aus der Kasse 30 ϵ . Nach dem Dieb wird gefahndet.

Ravensburg, 25. Sept. (Korresp.) Gestern Abend 8 Uhr brach in der Mahlmühle von J. H. Heine in Achmühle bei Bodnegg Feuer aus, welches das Mählgebäude und das Wohnhaus in kurzer Zeit einäscherte. Die Frau des Besitzers war schon mittags auf Besuch zu ihren Eltern nach Appenberg gegangen, von wo sie der Mann abends abholte und als sie heimkamen, fanden sie statt ihres Anwesens nur noch einen Schutthausen vor. Der Besitzer hatte erst vor kurzer Zeit in der Mühle ein neues Werk einrichten lassen. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 16000 Mark. Die Entstehungsurache ist noch nicht bestimmt ermittelt, man nimmt an, daß ein Mahlgang warm gelaufen ist.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 28. Sept. (Schranne. Kernen, neuer 10.25, Weizen, neuer 10. —, Dinkel, alter 7.57, 7.30, Dinkel, neuer 8. —, 7.57, 7.30, Haber, alter 7.50, 7.27, 7. —, neuer 6. —, 5.90, 5.50.

Lüdingen, 24. Sept. (Schranne.) Neuer Dinkel per 100 Kilo ϵ 15.80, 15.23, 15. —, alter Dinkel —, —, neuer Haber 13.60, 13.12, 12.60, alter Haber —, —, Gerste 18. —, 17.24, 16. —, Wicken —.

Stuttgart, 25. Sept. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes pro Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50-55 ϵ , Kinder 60-62 ϵ , Schweine 68-68 ϵ , Kälber 65-75 ϵ .

Stuttgart, 25. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 1900 Jtr., Preis per Jtr. ϵ 3. — 3.50 Silberkraut. Zufuhr: 1800 Stück, Preis per 100 Stück ϵ 18. — bis ϵ 20. —. Rostobst. Zufuhr 300 Jtr., Preis per Jtr. ϵ 6.20 bis ϵ 6.50.

Essingen, 25. Sept. (Schranne.) Dinkel ϵ 8.10, 8.01, Haber 6.82, 7.19, Roggen 9. —.

Ulm, 25. Sept. (Korresp.) Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute stehen 25 Eisenbahnwagen Rostobst zum Verkauf. Die Nachfrage ist lebhaft, die Preise sind wie gestern. Man zahlt 6.50 bis 7. — ϵ für den Jtr.

Konkurse - Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Wendelin Ruf, Zimmermeister in Stuttgart. — K. Amtsgericht Maulbronn. Jakob Reich, Müller und Bauer von Derendingen, s. J. unbekanntes Aufenthalts.

Welche Bedeutung hat der Cacao in volkswirtschaftlicher Beziehung? Die überaus wertvollen Eigenschaften, welche der Cacao für die Ernährung des Menschen hat, haben ihn zu einem der wichtigsten Konsumartikel der Kulturwelt gemacht. Er verdient diese seine Bedeutung aber auch vollkommen, denn er verbindet einen hohen Nährwert (Eiweißgehalt) mit einer Schmachthaltigkeit, wie sie kaum ein anderes Naturprodukt besitzt. Die seine aromatische Substanz der Cacaobohne schänkt der Botaniker Linné so hoch, daß er sie „Theodroma“, d. h. Götterpeise benannte, der große Gelehrte erkannte wohl, welche Bedeutung dem Cacao zufallen müsse. Infolge der verbesserten Verlehrsverhältnisse und der bis zu einem hohen Grad vervollkommeneten technischen Hilfsmittel, besonders in der deutschen Industrie, ist es heute gelungen, den Cacao in solcher Menge und so billig und gut auf den Markt zu bringen, daß er, wenigstens für die Herstellung des Frühstückgetränks in absehbarer Zeit Kaffee und Thee aus dem Felde schlagen dürfte, die bekanntlich keinerlei Nährstoffe enthalten und nicht, wie der Cacao, anregend, sondern aufregend wirken. Die Proben für den bedeutenden Unterschied kann jeder selbst machen. Der Cacao Roser-Roth (Stuttgart), ausgezeichnet durch absolute Reinheit, leichte Verdaulichkeit und Schmachthaltigkeit, kostet pro Pfund ϵ 1.40-2.70; da nun von 1 Pfund 100 Tassen hergestellt werden können, so kommt eine Tasse vorzüglichen Roser-Roth-Cacaos auf 1^{1/2}, bis 2^{1/2} ϵ zu stehen. Damit ist ein überaus billiges, gesundes und nahrhaftes, man möchte sagen ideales Volksnähr- und Genussmittel gewonnen.

6 m soliden Winterstoff zum Kleid für	ϵ 1.80
6 m Tokio Winterstoff . . . z. Kleid für	ϵ 2.70
6 .. Valerie	ϵ 3.30
6 .. Damontuch in 15 Farben	ϵ 3.90
6 .. Veloutine Flanell sol. Qualität ..	ϵ 4.50
6 .. Tuch u. Alpaca guter Qualität ..	ϵ 4.50

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
— Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe. —
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für ϵ 3.75,
Cheviot ϵ 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Fahndung.

Am 19. d. M. wurde dem Viehhändler Peter Raible in Ergenzingen, OA. Rottenburg, der Geldbetrag von 450 M., bestehend in vier Hundertmarktscheinen, zwei Zwanzigmarktscheinen, einem Fünfmarktschein und fünf einzelnen Markstücken, abgeschwindelt.

Der Thäter, der aus der Gegend stammt, wird beschrieben als 26—28 Jahre alt, etwa 1,7 Meter groß, schlanke Gestalt, aufrechte Haltung, schwarze Haare, bleiches Gesicht mit etwas eingefallenen Wangen, große, blaue Augen, bartlos; bekleidet war er mit schwarzbraunem, weichem breitkrämpigem Filzhut, braunem, ziemlich gut erhaltenem Juppenanzug und Zugstiefeln, auch trug er einen Stock oder Schirm bei sich.

Ich bitte um energische Fahndung nach dem Thäter. J. 2462.

Den 23. Sept. 1897.

Staatsanwalt
Jelin.

Revier Simmersfeld.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 5. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Simmersfeld vom Scheidholz der Huten Simmersfeld und Enzthal:

191 Stück Langholz mit Fm. 12 II., 19 III., 58 IV., 2 V. Kl.; 13 Stück Sägholz mit Fm. 6 I., 3 II. und 1 III. Kl.;

ferner Brennholz aus genannten 2 Huten und vom Schlog in Rohthalde Abt. 2 und 3:

49 Rm. tannene Scheiter, 20 dto. Prügel, 121 dto. Anbruch.



Haupt-Niederlage
J. Harr, Nagold.

Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie alle Zahnoperationen bei **H. W. Ackermann**, Altentisch, Poststraße 144.

Rattentod

(Felig Immisch, Delitsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paleten à 50 J bei **Gottlob Schmid** in Nagold und **Adolf Frauer** in Wildberg.

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Besteht allein aus acht Marken: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, vorzüglich gegen alle Arten Hautkrankheiten à Stück zu 30 und 50 J bei **Th. Kraup** in Wildberg.

Abortröhren.

Gernüßlose freisiehende Abortsitze **Wilh. Volz**, Feuerbach-Stuttgart.

Nagold.

Unterhosen

in allen Größen empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger, in der hintern Gasse.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Sept. d. J. von nachmittags 4 Uhr an wird auf hiesigem Bahnhof eine größere Partie abgängiger Eisenbahn-Schwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 25. Sept. 1897.

Kgl. Bahnmeisterei.

Zwangs-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des Molkereibesizers **Johann Jakob Link** in Oberjettingen kommt die in Nr. 140 des „Gesellschafter“ näher beschriebene Liegenschaft im I. Verkaufstermin am

Samstag den 9. Oktober 1897, nachm. 3 Uhr, auf dem Rathaus zu Oberjettingen zur öffentlichen Versteigerung. Es wird auf die frühere Bekanntmachung verwiesen.

Oberjettingen, den 20. September 1897.

Der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens desselben der Hilfsbeamte:
Amtsgerichtsschreiber **Sturm** in Herrenberg.

Nagold.

Mein großes Lager in

Defen und Herden, transportablen Waschkesseln, rohen, emaillierten & in oxidierten

== Geschirren, ==

Haushaltungsartikeln,

Coacsfüllern,

Kohlensparer & Feuergeräten

etc.

bringe bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

Eugen Berg.

Nagold.

Mösterei-Empfehlung.

Eine fahrbare Mühle mit Presse kann ausgeliehen werden von **Brezing, Mechaniker.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1897: 722 1/2 Mill. Mark. Dividende im Jahr 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Nagold: Schullehrer **Klunzinger.**

Grosse Geld- (Volksfest-) Lotterie

1237
Gewinne nur **Geld** zu.

des Württ. Rennvereins.
Ziehung am 4. Nov. 1897.

Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die

General-Agentur Eberh. Fetzer, Stuttgart.

In Nagold bei den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen. [M.]



1237
Gewinne nur **Geld** zu.
Mk. 40,000, darunter Hauptgewinne Mk. 15,000, Mk. 5000 etc. bar.



Ia. amerik. Petroleum

bei Faß billigst. Nagold. Eugen Berg.

Corinthen & Zibeben

in schöner, stielreifer Ware empfiehlt zu äußersten Preisen, sackweise u. offen **Hch. Lang.**

KNORR's Hater-Cacao

in Schachteln à 28 und 14 Portionentrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei **Hch. Gang Wwe., Nagold.**

Ein älterer Arbeiter

kann sofort eintreten bei **Schreinermeister Brenner.**

Ein auf Möbel geübter Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **David Brenner, Schreiner.**

Auf Martini wird ein braves, fleißiges, jüngeres

Mädchen

gesucht, das schon gedient hat, putzen und waschen kann und Liebe zu Kindern hat; zu erfragen bei der Redaktion.

Vielseitigste, bilderreiche deutsche illustrierte Monatschrift! Illustrierte Oktav-Hefte von **Ueber Land u. Meer**. Preis jedes Heft 4 Mark, 4 Wochen nur 1 Mark. Herausgegeben von **Georg Schubert** und **V. v. Seyer**. Für die Abonnenten zwei prächtige Anzeiger: Jahresbriefe in der Pension und in der Staatsbibliothek. Jedes Heft nur 3 Mark. Beide Hefte nur 5 Mark. Das erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus gesandt! Die regelmäßige Lieferung der „Illustrierten Oktav-Hefte von Ueber Land u. Meer“ und zur Beförderung der besten Kunstblätter empfiehlt sich die **G. W. Kaiser'sche Buchbl.**

Aus Dankbarkeit und zum Wohl Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsförderung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund worden bin. **H. Koch, König I. Förster a. D., Pömbfen, Post Nieheim, W. estl.**

